Dokumentation

Frauen* und Künstliche Intelligenz: Geschlechterpolitische Veränderungen durch neue Technologien

Digitaler Kongress | 3. Mai 2021

Berlin/Nürnberg Mai 2021

eaf Vielfalt in Führung

erfolgsfaktor FRAU Impulse für Wirtschaft und Gesellschaft

EDITORIAL

Ob im Alltag, der Arbeitswelt oder der Politik: Nahezu in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens spielt das Digitale eine zunehmend zentrale Rolle. Die Hoffnung, dass mit der Digitalisierung Komplexes einfacher und Zeitraubendes schneller erledigt wird, ist groß. Zugleich werden immer wieder Beispiele und Anwendungsfälle bekannt, bei denen deutlich wird, dass das Digitale bestehende Ungleichverhältnisse nicht nur reproduziert, sondern mittels selbstlernender Systeme gar verstärken kann.

Stehen die Errungenschaften zu Chancengerechtigkeit, Vielfalt und Teilhabe in einer technikzentrierten Gesellschaft in Frage? Können wir auf Entscheidungsvorlagen durch Künstliche Intelligenz (KI) setzen? Welche Auswirkungen hat das auf die Geschlechter und wie können wir nicht nur technische Entwicklungen, sondern auch die Geschichten und Bilder dazu beeinflussen? In wessen Logik agiert das Digitale?

Zu diesen Fragestellungen hat sich der von der EAF Berlin und erfolgsfaktor FRAU e. V. digitale Kongress „Frauen* und KI: Geschlechterpolitische Veränderungen durch neue Technologien“ am 3. Mai 2021 befasst. Um eine breite Zuhörer*innenschaft von der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, über betriebliche Diversity Manager*innen bis hin zur einzelnen Interessierten anzusprechen, kamen verschiedene Speaker*innen zu Wort – und haben sich und ihre Arbeit präsentiert und zur Diskussion eingeladen.

[1] Honeypot: Studie zu Frauen in der IT-Branche, 2018. URL: https://www.honeypot.io/de/women-in-tech-2018/

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORTE

PROGRAMM

REFERENT*INNEN

KEYNOTE: KI, DIE GROSSE CHANCE ODER DAS BEFÜRCHTETE RISIKO?

INPUT: KI & FRAUEN*, TECHNISCHE UND INHALTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

GESPRÄCH: FRAGE & ANTWORT – PRAXISBEISPIELE AUS DER ARBEITSWELT

INTERAKTIVE PAUSE

INPUT: „DIGITALISIERUNG GESCHLECHTERGERECHT GESTALTEN“ – DER DRITTE GLEICHSTELLUNGSBERICHT

PANEL: HANDLUNGSOPTIONEN UND DIGITALE FEMINISTISCHE VISION

AUSBLICK – UND WAS BLEIBT? WIE MACHEN WIR WEITER?

KONGRESS-TEAM

GRUSSWORTE

EAF BERLIN

Als gemeinnützige Beratungs- und Forschungsorganisation arbeitet das Team der EAF Berlin seit nun mehr 25 Jahren an den Schnittstellen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse mitzugestalten.

Themen rund um die Digitalisierung von Gesellschaft und Arbeit beschäftigen die EAF Berlin von daher insbesondere mit Blick auf Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit. Die intersektionale Perspektive, die dabei als Analyse-Linse für multidimensionale Ungleich- und Privilegienstrukturen dient, ist ein wichtiger Schlüssel für den Diskurs gesellschaftlicher Entwicklungen und Dynamiken. Künstliche Intelligenz und damit verbundene Anwendungen wirken sich aufs Miteinander aus. Umso entscheidender, dass sich möglichst viele am Gestaltungsprozess beteiligen können. Um soziotechnischen Fragen rund um Chancengerechtigkeit gerecht zu werden, braucht es – auch über einzelne Veranstaltungen hinaus – mehr Sichtbarkeit, mehr materielle und ideelle Ressourcen und mehr partizipativen und interdisziplinären Diskurs. Wir freuen uns sehr, mit diesem Projekt dazu beitragen zu können.

ERFOLGSFAKTOR FRAU

Der Verein erfolgsfaktor FRAU e. V. – kurz efF – wurde 2010 in Nürnberg gegründet. Entstanden sind wir aus dem Engagement für die Nürnberger Resolution, die eine Quote für Männer* und Frauen* in Aufsichtsräten forderte. Heute treten wir bundesweit auf und setzen uns für mehr Frauen* in Fach- und Führungspositionen ein. Wir sind Impulsgeber für einen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Wandel und für mehr Vielfalt in Führungsetagen. Mit der Veranstaltung “Frauen* und Künstliche Intelligenz – Geschlechterpolitische Veränderungen durch neue Technologien” haben wir uns das Ziel gesetzt, zu sensibilisieren und einen Diskurs anzustoßen, denn geschlechterpolitische Veränderungen zum Besseren durch KI sind kein Selbstläufer und Frauen* müssen und wollen die Zukunft mitgestalten.

PROGRAMM

14:00 | Begrüßung und Einführung durch die Initiator*innen

14:20 | KI, DIE GROSSE CHANCE ODER DAS BEFÜRCHTETE RISIKO?
Keynote: **Kenza Ait Si Abbou Lyadini,** KI-Expertin und Autorin

15:05 | KI & FRAUEN* – TECHNISCHE UND INHALTLICHE HERAUSFORDERUNGEN
Inputs:

- **Theresa Tran,** Data Scientist, *Lufthansa Industry Solutions*
  KI: Komplizierte Probleme und komplexe Lösungen mit Risiko?
- **Dr. Teena Hassan,** Post-Doc, *Universität Bremen* & ehem. Senior Scientist, *Fraunhofer IIS*
  Warum Vielfalt wichtig für menschenzentrierte KI ist
- **Jessica Wulf,** Projektmanagerin, *AlgorithmWatch*
  Alles (un)fair? Geschlechtsspezifische Diskriminierung durch KI

15:45 | FRAGE UND ANTWORT – PRAXISBEISPIELE AUS DER ARBEITSWELT
Paneldiskussion:

- **Tobias Krafft,** Geschäftsführer, *Trusted AI*
- **Anika Krellmann,** Geschäftsführerin, *Co:Lab*
- **Katja von der Bey,** Vorstand und Geschäftsführung, *WeiberWirtschaft*

16:45-17:15 Uhr | Interaktive Pause

17:15 | DIGITALISIERUNG GESCHLECHTERGERECHT GESTALTEN
Impulsvortrag: **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok**
Vorsitzende Sachverständigenkommission *Dritter Gleichstellungsbericht*

17:35 | HANDLUNGSOPTIONEN UND DIGITALE FEMINISTISCHE VISION
Paneldiskussion:

- **Andreas Hartl,** Referatsleiter, *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie*
- **Lisa Hanstein,** Expert, *EAF Berlin*
- **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok,** Vorsitzende Sachverständigenkommission *Dritter Gleichstellungsbericht*
- **Nadine Schön,** MdB und Mitglied der *Enquetekommission Künstliche Intelligenz*

18:30 | FEEDBACK UND ABSCHLUSS

MEHR INFOS

www.ki-kongress.org

REFERENT*INNEN

Kenza Ait Si Abbou Lyadini

Die KI-Expertin und Autorin Kenza Ait Si Abbou Lyadini verbindet in ihrer Arbeit die Themenbereiche der Robotik und KI, sowie Diversity und Networking. Dabei nimmt das Interesse an ihrer Expertise stetig zu: 2021 wird sie als eine von „Beyond Gender Agenda's Diversity Drivers, Top 50 to Watch" ausgezeichnet.

Dr. Katja von der Bey

Dr. Katja von der Bey ist Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied der Weiber-Wirtschaft, Europas größte Frauengenossenschaft und Gründerinnenzentrum. Sie mitverantwortet aktuell das Projekt KITE der bundesweiten gründerinnenagentur (bga), bei dem eine KI-basierte Anwendung für Gründerinnen entwickelt werden soll.

Katrin Frisch

Katrin Fritsch ist Mitgründerin von MOTIF Institute for Digital Culture, ein unabhängiger Think Tank an der Schnittstelle von Technologie und Gesellschaft. Katrin forscht, schreibt und entwickelt Formate für zivilgesellschaftliche Beteiligung in den Bereichen Technologie, Klimawandel und Gender-Gerechtigkeit. Sie hat einen MSc in Data & Society der LSE.

Andreas Hartl

Andreas Hartl leitet seit August 2017 das Referat KI 1 (Künstliche Intelligenz, Datenökonomie, Blockchain) im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Das Referat ist mit wirtschafts- und digitalpolitischen Fragestellungen der Künstlichen Intelligenz, der Blockchain-Technologie, der Politik offener Daten (Open Data) sowie weiterer Themen der Datenökonomie befasst. Es ist unter anderem zuständig für die Strategie Künstliche Intelligenz sowie die Blockchain-Strategie der Bundesregierung sowie für den Vorschlag der EU-Kommission für ein Gesetz über Künstliche Intelligenz.

Dr. Teena Hassan

Dr. Teena Hassan ist eine Wissenschaftlerin spezialisiert auf Automatische Mimikanalyse und Mensch-Roboter-Interaktion. Als KI und Robotik Spezialistin war sie im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojektes “VIVA” an der Entwicklung eines Social Robots beteiligt. Zurzeit forscht sie weiter im Bereich KI und Robotik an der Universität Bremen und ihr Fokus liegt u.a. auf Bestärkendes Lernen mit menschlichem Feedback.

Tobias Krafft

Tobias Krafft ist ausgebildeter Sozioinformatiker und Geschäftsführer der Trusted AI GmbH, welche Unternehmen zu KI-Systemen berät. Er ist ausgezeichnet mit dem Weizenbaum Studienpreis und arbeitet aktuell an einer Promotion zu Verantwortlichkeiten von Systemen zur Automatischen Entscheidungsfindung (ADMs) am Algorithm Accountability Lab der TU Kaiserslautern.

Anika Krellmann

Anika Krellmann ist Geschäftsführerin des Co:Lab – Denklabor und Kollaborationsplattform für Themen rund um Digitalisierung und Gesellschaft. Zur digitalen Transformation und KI arbeitet sie nicht nur in der Co:Lab-Initiative #KoKI, sondern auch hauptberuflich als Referentin in der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt).

Nadine Schön

Nadine Schön ist direkt gewählte Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis St. Wendel und Vorsitzende der CDU-Landesgruppe Saarland. Sie gehört dem geschäftsführenden Vorstand der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag an und ist als stellvertretende Fraktionsvorsitzende für die Themenfelder Digitalisierung sowie Familie, Senioren, Frauen und Jugend verantwortlich. Gemeinsam mit Thomas Heilmann hat sie in Ihrem Buch "NeuStaat" Vorschläge zur Modernisierung von Politik und Verwaltung vorgelegt.

Theresa Tran

Theresa Tran ist Data Science Consultant bei Lufthansa Industry Solutions, einem Dienstleister für IT-Beratung und Systemintegration. Die Gesellschaft für Informatik zeichnete sie 2019 als KI-Newcomerin aus. In ihrer Freizeit setzt sie sich dafür ein, Mädchen und Frauen für den MINT-Bereich zu begeistern, u.a. ist sie engagiertes Mitglied im Femtec.Alumnae e.V. (kurz FTA).

Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok

Als Vorsitzende der Sachverständigenkommission des Dritten Gleichstellungsberichts und Direktorin des Harriet Taylor Mill- Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung verfügt Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok nicht nur über umfassendes Wissen zu Gleichstellungspolitik und Gender Economics, sondern ist auch Expertin für Feministische Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie Digitalisierung.

KEYNOTE: KI, DIE GROSSE CHANCE ODER DAS BEFÜRCHTETE RISIKO?

Die Robotik- und KI-Expertin **Kenza Ait Si Abbou Lyadini** – bekannt u.a. durch ihr Buch *„Keine Panik ist nur Technik"* – übernahm die Keynote zum Kongress, moderiert von Anna-Maria Rufer, Projektleiterin bei efF. Die folgende **Zusammenfassung** greift Kernpunkte Lyadinis Keynote auf**.**

Künstliche Intelligenz (KI) – ein Begriff, der wohl viele Definitionen beinhaltet und in Diskussionen daher oft als Sammelbegriff für ganz viele technische, aber auch gesellschaftliche oder besser: soziotechnische Entwicklungen genutzt wird. Generell ist zwischen starker und schwacher KI zu unterscheiden (siehe u.a. Enquetekommission Künstliche Intelligenz). Unter ***starker* KI** sind v.a. Technologien gemeint, die wir aus Science-Fiction kennen also Software, die menschenähnliche (humanoide) bis übermenschliche Fähigkeiten hat. Davon sind aktuelle Entwicklungen aber noch weit entfernt. Viel eher kommen wir im Alltag und der Arbeitswelt mit ***schwacher* KI** in Kontakt, also Anwendungen wie automatisierter Bilderkennung, Produktempfehlungen oder (treffsicheren) Prognosen etwa im Werkstoffbereich oder der Fertigung.

Weitere **Beispiele für Anwendungen im Alltag** sind der Einsatz von Robotik im Fertigungs- und Produktionssektor, Prototypen selbstfahrender, autonomer Fahrzeuge, Pflegerobotern in der Alten- und Krankenpflege oder digitale Chatbots im Kundenservice.

All das sind **Chancen** für einen einfacheren, sicheren und entlastenden Alltag. Doch es ist ebenso wichtig, auch mögliche **Risiken solcher Entwicklungen gesellschaftlich zu diskutieren** und kritisch zu hinterfragen – insbesondere in Hinblick auf eine geschlechter- und chancengerechte Gesellschaft. So gibt es zahlreiche Negativbeispiele bei denen deutlich wird, das KI-basierte Anwendungen bestehende Ungleichheiten wie im Brennglas nicht nur reproduzieren, sondern manifestieren: Der automatische Seifenspender, dessen Software Hände von Schwarzen Personen nicht erkennt, die Berechnung der Kreditwürdigkeit, die weiblichen Kundinnen weniger Kreditvolumen einräumt als männlichen Kunden oder die Software der österreichischen Arbeitsagentur, die arbeitssuchende, alleinerziehende Mütter als schwer vermittelbar einstuft.

All diese technischen Entwicklungen beeinflussen gesellschaftliches **Zusammenleben**. Die Risiken zu kennen, kann die Ausgangsbasis dafür sein, geschlechtergerechte, faire Lösungsideen zu gestalten. **Datenbanken** bilden Zahlen aktueller gesellschaftlicher Realitäten ab. **Entwickler*innen-Teams** im IT-Sektor sind häufig sehr homogen und ihre Perspektive von daher begrenzt. Und auch der **Einsatz** von KI-basierten Anwendungen muss ausgewählt stattfinden: Automatisierte Prozesse sind gut darin, große Datenmengen zu sortieren, Muster zu erkennen oder Korrelationen aufzuzeigen. Überall dort, wo von der Regel abweichende Betrachtungen, wo die Sensibilität für den Einzelfall und menschliche Intelligenz gefragt sind, ist der Einsatz automatisierter Software als letzte Entscheidungsinstanz wenig sinnvoll.

INPUT: KI & FRAUEN*, TECHNISCHE UND INHALTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Moderiert von Eva Gengler, Projektleiterin von efF, führten zu Beginn drei Referent*innen mit **wissenschaftlichen** bzw. **praktischen Inputs** in die technischen und inhaltlichen Herausforderungen von KI in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit ein. Im Folgenden finden Sie kurze Zusammenfassungen der einzelnen Sessions:

Theresa Tran - KI: Komplizierte Probleme und komplexe Lösungen mit Risiko? Theresa Tran veranschaulichte in ihrem Beitrag, wie wichtig die sog. **Explainable AI** ist. Diese Ansätze, um für Entscheidungen von KI-basierten Systemen menschlich-verständliche Erklärungen zu liefern, können den Entwickler*innen bei der **Optimierung** ihrer

Datensets und **Modelle** helfen. Außerdem können so **Biases aufgedeckt**, diese direkt behoben und somit mehr Fairness erreicht werden. Zudem kann die Explainable AI helfen, **Vertrauen** in diese Technologien aufzubauen und Akzeptanz herzustellen. Eine Live-Demo zum Schluss, zeigte, wie Explainable AI in der Praxis eingesetzt werden kann.

Dr. Teena Hassan - Warum Vielfalt wichtig für menschenzentrierte KI ist Teena Hassan erklärte anhand der automatischen **Schmerzerkennung** aus **Gesichtsausdrücken** mithilfe von maschinellem Lernverfahren, wie wichtig **Vielfalt** und interdisziplinäre Beteiligung bei der Entwicklung von **menschenzentrierten KI-basierten Systemen** sind: Viele offene Fragen können nicht nur mit Informatik-Wissen beantwortet werden. Stattdessen wird eine tiefere **interdisziplinäre Arbeit** gebraucht, z.B. zusammen mit Disziplinen wie der Psychologie, der Medizin und den Pflegewissenschaften.

Jessica Wulf – Alles (un)fair? Geschlechtsspezifische Diskriminierung durch KI Jessica Wulf stellte u.a. das Projekt *AutoCheck von* AlgorithmWatch vor, bei dem nach Fallbeispielen von Ungleichbehandlung oder Diskriminierung durch automatisierte Entscheidungssysteme (ADM) gesucht wird. Denn: Selbst, wenn ADM- Systeme mit guten Intentionen entwickelt und eingesetzt wurden so sind sie **nicht** automatisch **neutral** und können im schlimmsten Fall (in)direkt **diskriminierende Ergebnisse produzieren**. In der Entwicklung und Anwendung dieser Systeme treffen Menschen an vielen Punkten Entscheidungen und lassen so – oft unbewusst – ihre Voreingenommenheiten, Vorurteile und Perspektiven in die Systeme einfließen. Wir sollten stärker über den **Einsatz** solcher Systeme **diskutieren** und mehr **Transparenz**, mehr **Nachvollziehbarkeit** und vor allem mehr **Verantwortlichkeit** in der Entwicklung und Anwendung dieser Systeme erreichen.

GESPRÄCH: FRAGE & ANTWORT – PRAXISBEISPIELE AUS DER ARBEITSWELT

Gemeinsam mit Anika Krellmann, Tobias Krafft und Dr. Katja von der Bey hat EAF-Expert Lisa Hanstein zu **Herausforderungen** von KI in Arbeitswelt und Verwaltung, zu möglichen **Potenzialen** mit Blick auf Geschlechtergerechtigkeit sowie einigen **Praxisbeispielen** gesprochen: Zahlreiche Beispiele zu unfairen KI-basierten Systemen auch im Arbeitskontext zeigen, wie wichtig es ist, sich mit den **Entstehungsprozessen** solcher Systeme aus einer **soziotechnischen Sicht** zu beschäftigen, den **Einsatz** in kritischen Bereichen genau zu monitoren, ggf. zu **begrenzen** und die **Auswirkungen** für **Beschäftigte** stets im Blick zu haben. Das ist auch in der digitalen **Verwaltung** relevant, da dort Anwendungen entwickelt und eingesetzt werden, die viele Menschen betreffen. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, bietet KI aber auch enorme **Chancen** in der Arbeitswelt z.B. zur Entlastung der Mitarbeiten. Darüber hinaus hat KI das Potenzial, unfaire analoge Prozesse ein fairer zu gestalten oder bestehende **Ungleichbehandlungen sichtbar** zu machen, wie im Praxisbeispiel des Projekts KITE angestrebt. Ein wichtiges Instrument für den geschlechtergerechten Einsatz von KI-basierten Systemen in der Arbeitswelt sind **Transparenz**, die Schaffung von **Vertrauen, Nachvollziehbarkeit** und die **Befähigung** von Beschäftigten/**digitale Kompetenzen**. Einige Highlights der Frage-Antwort-Runde:

Tobias Krafft – Die Stärken der Sozioinformatik für die Arbeitswelt

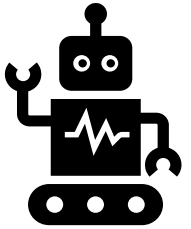
Der **Entstehungsprozess** ADM-Systemen in denen Methoden der künstlichen Intelligenz verwendet werden, gestaltet sich entlang eines langen Prozesses. Dieser ist gespickt mit Entscheidungen, die dazu führen können, dass ein ADM-System am Ende eine ungewollte Ungleichbehandlung durchführt. Diese **lange Kette der Verantwortlich** bietet damit aber auch einen strukturellen Prozess um die Bereiche zu identifizieren in denen wir als Gesellschaft genauer hinschauen müssen.

Die Chancen dieser neuen Technologie, die durchaus vorhanden sind, können wir nur nutzen, wenn wir in **sensiblen Bereichen**, in denen diese Systeme über die Leben von Menschen entscheiden, **genau hinschauen**.

Im Umkehrschluss gibt es aber viele Anwendungsszenarien von ADM-Systemen in denen keine Gefahr einer Rechtsgutverletzung vorliegt und wir die **Potentiale** von KI schon heute voll **ausschöpfen** können.

Anika Krellmann – Wie kann KI in Kommunen sinnvoll eingesetzt werden? KI muss Werte schaffen. Das ist besonders in Kommunen das oberste Ziel. Es geht darum, die Lebens-, Arbeits- und Standortqualität in Kommunen mit KI zu verbessern. Aktuell liegen gerade in schwachen Formen der KI wie Bild- und Texterkennung oder der Datenanalyse **viele Potenziale** für mehr Effizienz und eine höhere Wirkungsorientierung von Entscheidungen und Maßnahmen in Kommunen. Doch KI ist weit mehr als Technologie und es genügt nicht, sie als bloßes Instrument zu betrachten. Chancen, Risiken, Hoffnungen und Ängste müssen klar **adressiert** werden. Dafür braucht es auch in Kommunen **Debatten** und die **aktive Auseinandersetzung**. Vor allem **ethische Fragestellungen** sind zu diskutieren. Wie soll KI bei uns vor Ort genutzt werden? Wie stellen wir eine Gleichbehandlung sicher? **KI**, **Arbeitswelt und Geschlechtergerechtigkeit** müssen zusammengebracht werden, weil Innovation und Diversität zusammengehören.

Katja von der Bey – Ein KI-Projekt für mehr Geschlechtergerechtigkeit. Diskriminierende Bewertungsmuster und damit einhergehende Diskriminierungserfahrungen von Gründerinnen und Unternehmerinnen wirken gründungshemmend und sind eine der Hauptursachen dafür, dass Frauen deutlich seltener ein Unternehmen gründen als Männer. Das Pilot-Projekt der WeiberWirtschaft eG „Diskriminierungs-Bekämpfung für Gründerinnen durch gezielten Kompetenzaufbau beim Erkennen und Bewältigen von Diskriminierungsmustern“, kurz KITE, zielt darauf ab, aus **diskriminierenden Erfahrungen** bestimmte Ausgrenzungsmuster und -codes zu **identifizieren** und das Schwarmwissen von Unternehmerinnen und Gründerinnen für andere nutzbar zu machen.



Ein **Thinktank** mit Expertinnen aus dem Bereich Gründerinnenforschung, Gleichstellung, Kommunikation/Ästhetik und Programmierung lotet Ideen aus, wie eine technische Anwendung in diesem Bereich entwickelt werden könnte, die **mit Hilfe von KI** aus dem **Erfahrungsschatz der Gründerinnen** und Unternehmerinnen auch **neue Situationen analysieren** und bewerten kann. Zu klären ist dabei auch, welchen Werten und Parametern eine solche KI folgen müsste, damit sie nicht selbst genderspezifische Diskriminierungserfahrung reproduziert. Im iterativen Prozess des Projektes wurden dazu mehrere Workshops durchgeführt, in denen jeweils wichtige Aspekte des Themenbereichs bearbeitet werden. Gleichzeitig werden Diskriminierungserfahrungen von Gründerinnen und Unternehmerinnen gesammelt, um erste Datensätze für die Inhalte der Anwendungen zu generieren.

INTERAKTIVE PAUSE

In einer kurzen Pausensession befragte Hanna Völkle von der EAF Katrin Fritsch. Sie hat zusammen mit Helene von Schwichow **MOTIF** gegründet – ein gründerinnengeführter Think-Tank an der **Schnittstelle von Technologie und Gesellschaft**. Katrin Fritsch erzählte über die derzeitigen Projekte von MOTIF zu Gender, digitaler Infrastruktur und Zivilgesellschaft. Konkret also **Forschungsangebote**, die folgenden Fragen nachgehen: „Was sind feministische Ansätze zu KI? Und wie können die uns auch weiterbringen?“ Oder **Kooperationen** mit Stadtplaner*innen und der Frage, wie digitale Infrastrukturen für die Bevölkerung nutzbar gemacht werden können.

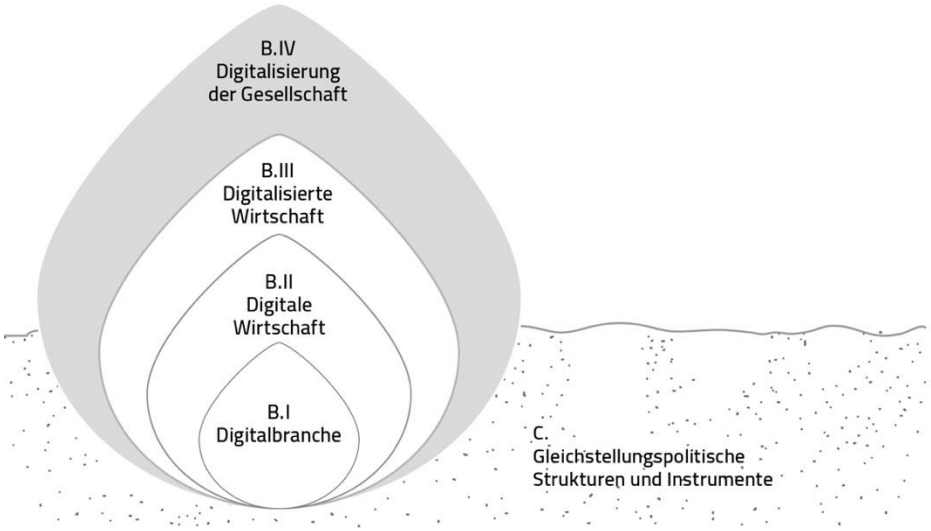
An den **Partizipationsgedanken** anknüpfend, bearbeitet MOTIF auch Projekte, die KI und Demokratie zusammenführen. Zentral sind dabei auch Fragen der Fairness, also nach Datenschutz und Gemeinwohl: Welche Open-Source Angebote können Bürger*innen nutzen? Katrin Fritsch ging dann auch im Detail auf Feminist Futures ein, ein Projekt, das die Zukunft des Internets aus **feministischer Perspektive** re-imaginieren und neu erzählen soll.

INPUT: „DIGITALISIERUNG GESCHLECHTERGERECHT GESTALTEN“ – DER DRITTE GLEICHSTELLUNGSBERICHT

Digitalisierung und Geschlechtergerechtigkeit sind Themen, die viele gemeinsame Schnittmengen aufweisen. Nicht ohne Grund hat sich der Dritte Gleichstellungsbericht der Bundesregierung explizit diesem Thema gewidmet. Anfang 2021 legt die zuständige Sachverständigenkommission ihren Bericht „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten“ vor. Auf den knapp 200 Seiten zeichnen die Sachverständigen unter der Leitung der Ökonomin **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok** die große Bandbreite an Themen nach, die sich unter dem Oberbegriff „Digitalisierung“ subsummieren lassen, diskutieren Chancen und Risiken, legen aktuelle interdisziplinäre Forschungsstände dar und formulieren 101 (politische) **Handlungsempfehlungen**.

Die Vorsitzende der Sachverständigenkommission präsentierte im Rahmen des Kongresses ausgewählte Inhalte und verwies insbesondere auf **weibliche Gründungen** oder **Personalrekrutierung** – beides Themen, die stark mit automatisierten Anwendungen verknüpft sind und geschlechter(un)gerechte Auswirkungen mit sich bringen können. Zudem erklärte Aysel Yollu-Tok zwei wesentliche Begrifflichkeiten des Berichts. Zum einen erläuterte sie, welche Rolle aus der Perspektive der Sachverständigenkommission der **soziotechnische Ansatz** spielt, also die verbindende Betrachtungsweise und Analyse von Technik und Gesellschaft. Zum anderen definierte sie **Verwirklichungschancen**. Damit ist die tatsächliche, individuelle Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeit gemeint. Wer kann also beispielsweise aktuell digitale Innovationen materiell und/oder ideell vorantreiben? Wer wird im gesellschaftlichen Diskurs darüber gehört? Und wer entwickelt tatsächliche Anwendungen?

In der Diskussion können dabei verschiedene Analyseebenen durcheinandergeraten. Die Sachverständigenkommission hat deshalb ein sogenanntes **Zwiebelmodell** entwickelt.



Copyright: Gutachten für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, S. 17

Dieses Modell hat vier Schichten: Im Kern befindet sich die **Digitalbranche**, hier finden sich digitale Praktiker*innen wieder, die z.B. als Informatiker*innen Algorithmen entwickeln.

Dann folgt die **digitale Wirtschaft**. Also der Teil der Wirtschaft in dem wir etwa Plattformökonomie verorten würden – also plattformvermittelte Wirtschaftszweige wie Liefer- oder Logistikdienste. Die dritte Schicht im Zwiebelmodell ist die **digitalisierte Wirtschaft**.

Dahinter verbergen sich z.B. Selbstzahler*innen-Kassen im Supermarkt oder Mobile Arbeit statt Großraumbüro. Und dann, die äußerste Schicht: die **Digitalisierung der Gesellschaft** und damit verbunden die verstärkte Nutzung von Social Media etwa auch im politischen Diskurs.

Diese digitale „Zwiebel" wächst und gedeiht in Abhängigkeit zu gleichstellungspolitischen Strukturen und spezifischen (politischen) Instrumenten/Maßnahmen, die hier als Nährboden für geschlechtergerechte Digitalisierungsgestaltung zu verstehen sind.

Mehr Informationen hier: https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/

PANEL: HANDLUNGSOPTIONEN UND DIGITALE FEMINISTISCHE VISION

Um die Diskussion zu politischen Rahmenbedingungen fortzusetzen, folgte dem Vortrag der Vorsitzenden der Sachverständigenkommission eine gemeinsame Diskussion mit politischen Vertreter*innen und digitalpolitischen Expert*innen. Dazu diskutieren **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok**, **Nadine Schön** (MdB), **Andreas Hartl** (Referatsleiter Bundeswirtschaftsministerium) und **Lisa Hanstein** (Wirtschaftsinformatikerin) moderiert von EAF Senior Expert **Hanna Völkle**.

Bundestagsabgeordnete **Nadine Schön** ist Mitglied der Enquetekommission Künstliche Intelligenz und ist außerdem im Aktionsbündnis #SheTransformsIT engagiert. 2018 wurde die Enquetekommission eingesetzt. Warum sollten sich Politik und Gesellschaft aktiv mit dem Thema KI auseinandersetzen? Welche Rahmenbedingungen kann Politik setzen? „Die digitale Transformation erzeugt in allen Bereichen eine Vielzahl an Herausforderungen und Chancen. Frauen müssen diesen Wandel **noch aktiver mitgestalten**, um davon im gleichen Maß wie Männer profitieren zu können. Derzeit ist feststellbar, dass Frauen im digitalen Bereich deutlich weniger wahrnehmbar sind als Männer, etwa gründen sie seltener Start-Ups, sind in Spitzenpositionen von Digitalunternehmen oder Wissenschaftsunternehmen kaum zu finden. Damit das Risiko des KI-Bias – sprich der unbeabsichtigten Verzerrung von Entscheidungen durch künstliche Intelligenz – minimiert wird, brauchen wir auch dort **mehr Entwicklerinnen**, die das System positiv prägen können. Wir müssen im **Netzwerk von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik** noch stärker gemeinsam daran arbeiten, den **digitalen Wandel geschlechtergerecht** zu steuern und Lücken beim Zugang zu digitalen Technologien und Berufen zu schließen. Dafür haben wir die Initiative *SheTransformsIT* auf den Weg gebracht, und auch die Gleichstellungsstiftung wird dazu beitragen, den **Gender Gap im Technologiebereich** zu überwinden und mehr Bewusstsein für dieses elementare Thema zu schaffen.“

Andreas Hartl ist Referatsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Dort ist er für die Themen Künstliche Intelligenz und Datenökonomie zuständig. Eine zentrale Frage bei der (politischen) Steuerung von Digital- und Innovationspolitik ist die Herangehensweise und der Umgang mit neuen Technologien. Es gibt dabei mindestens **zwei Herangehensweisen**: Entweder wir probieren Prototypen aus, kommen erst mal ins Machen und justieren dann nach, oder wir klopfen vor der Implementierung von Innovationen mögliche Risiken ab bzw. setzen digitalpolitische, wertgetriebene Leitplanken. Wichtig ist, das **große Potenzial** von guten KI-Modellen anzuerkennen. Selbstlernende KI-Programme brauchen **große und qualitativ guten Datensätze**, um zu funktionieren. Politisch gilt es dabei die (technischen) **Entwicklungen genau zu beobachten** und (gesellschaftliche) **Auswirkungen** sensibel zu berücksichtigen.

Lisa Hanstein beschäftigt sich als Wirtschaftsinformatikerin bei der EAF Berlin mit den Zusammenhängen von unbewussten Denkmustern und Technikentwicklung. Bevor wir Handlungsbedarfe ermitteln, ist es wichtig, dass wir uns die Probleme um unfaire KI-basierte Systeme im Detail ansehen. Denn tatsächlich gibt es je nach Ursache sehr unterschiedliche Lösungen. Es kann sein, dass das KI-basierte System an sich unfair ist, z.B. weil bei der Anforderungsanalyse nicht alle End-User*innen in ihrer Diversität beachtet wurden, weil in Bildern oder der Sprache Geschlechterstereotype reproduziert werden oder weil das darunterliegende Modell unfair ist. Eine häufige Ursache sind außerdem die **verwendeten Daten**, z.B. wenn sie bestehende Diskriminierung widerspiegeln oder nicht vielfältig genug sind. Die dritte Ursache ist der falsche **Einsatz**. Das können unfaire analoge Prozesse und **falsche Rahmenbedingungen** sein oder aber, dass der jeweilige Prozess gar nicht geeignet ist für eine Automatisierung. Wir brauchen vor allem mehr **Standards, Prozesse** und eine vermehrte **interdisziplinäre Zusammenarbeit**, um gute Lösungen zu entwickeln. Für eine gleichstellungspolitische Arbeit sollten wir uns zunächst ansehen: Welche Stellschrauben wollen wir in unserer (analogen) Welt angehen? Wo hakt es da? Und dann in einem zweiten Schritt überlegen: Wie kann uns IT damit helfen? Wichtig ist auch: technologische Trends immer mit einer **gleichstellungspolitischen Brille** zu betrachten und **geschlechtergerechte Digitalisierung als Querschnittsthema** zu betrachten, das von Anfang an mitgedacht werden muss.

In der weiteren Diskussion verweist die Vorsitzende der Sachverständigenkommission zum Dritten Gleichstellungsbericht **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok** zudem nochmal auf die Bedeutung von **Verwirklichungschancen**. Konkret sind damit Budgets für gleichstellungspolitische Arbeit (siehe z.B. **Gender-Budgeting**) aber auch veränderte, geschlechtersensible **Narrative** gemeint: Sprechen wir von **„Frauen brauchen Zugang“** oder **„Frauen müssen mitgestalten“**? Die Antwort auf diese Fragestellung kann entscheidend für die politische, gesellschaftliche sowie wirtschaftliche **Gestaltungsmacht** sein. Und wo sind Menschen von Entscheidungsvorlagen durch automatisierte Anwendungen betroffen? Hier müssen wir alle wachsam sein.

Und wenn wir uns etwas wünschen dürften? Wie sollte KI dann sein? Die **Panelist*innen** halten fest: **Wenn KI, dann...**

AUSBLICK – UND WAS BLEIBT? WIE MACHEN WIR WEITER?

Wie gehen wir auseinander und vor allem: Wie machen wir weiter? Gerade hat die Bundesregierung ihre Stellungnahme zum Dritten Gleichstellungsbericht veröffentlicht. Ein großer Schwerpunkt liegt dabei auf **Information, Aufklärung und dem Vermitteln von Chancen** – insbesondere auch in (frühkindlicher) Bildung. Wie kann das gelingen? Es geht ums Begeistern für Ausbildungen im MINT Bereich und das Wecken des Interesses, indem die Möglichkeiten im Digitalbereich noch besser erkennbar werden.

Des Weiteren müssen wir auch wachsam für multiple Diskriminierungsstrukturen bleiben. Dabei kann die Perspektive der **Intersektionalität** hilfreich sein. Wenn die Digitalisierung die Übersetzung der (gesellschaftlichen) Welt in Daten ist, müssen wir wachsam für Mehrfachdiskriminierungen und Dynamiken von Ungleichverhältnissen bleiben. Hierbei ist der Kontext entscheidend, damit die Übersetzung gelingt. Kontext bedeutet dabei also: Wie sind Privilegien in unserer Gesellschaft verteilt? Wer hat Zugang, wer nutzt und wer gestaltet (digitale) Innovationen?

Konkret leiten wir als Kongress-Team folgende (politische) **Forderungen** ab:

- **Aktive Mitgestaltung** des digitalen Wandels durch Frauen* mit „gleichstellungspolitischer Brille“
- **Interdisziplinäre, diverse Teams** aufbauen zur Entwicklung und Steuerung einer geschlechtergerechten KI. Einzubeziehen sind Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft
- Große und **geeignete Datensätze** aufbauen, die zu geschlechtergerechten Systemen führen
- **Kriterien** erarbeiten für vielfältige, nicht schon im Ansatz geschlechterdiskriminierende Daten zur Vermeidung unfairer KI-Systeme
- **Kritische Beobachtung** der technologischen Entwicklung zur **Erkennung** und **Korrektur gesellschaftlicher Auswirkungen** einer ungesteuerten KI
- **Überprüfen** ob eine KI-Maßnahme überhaupt das richtige Instrument für den **geplanten Einsatz** ist

Und was sagen unsere Netzwerke und **Teilnehmenden**? Was nehmen sie mit? Hier ein Ausschnitt der gesammelten **Aha-Erlebnisse** des Kongresses:

KONGRESS-TEAM

Hanna Völkle
EAF Berlin
voelkle@eaf-berlin.de

Lisa Hanstein
EAF Berlin
hanstein@eaf-berlin.de

eaf | Vielfalt in Führung

Anna-Maria Rufer
erfolgsfaktor FRAU e.V.
anna-maria.rufer@email.de

Eva Gengler
erfolgsfaktor FRAU e.V.
gengler.eva@gmail.com

Dagmar Kiener
erfolgsfaktor FRAU e.V.
vorstand@erfolgsfaktor-frau.de

erfolgsfaktor FRAU
Impulse für Wirtschaft und Gesellschaft